

TABOR

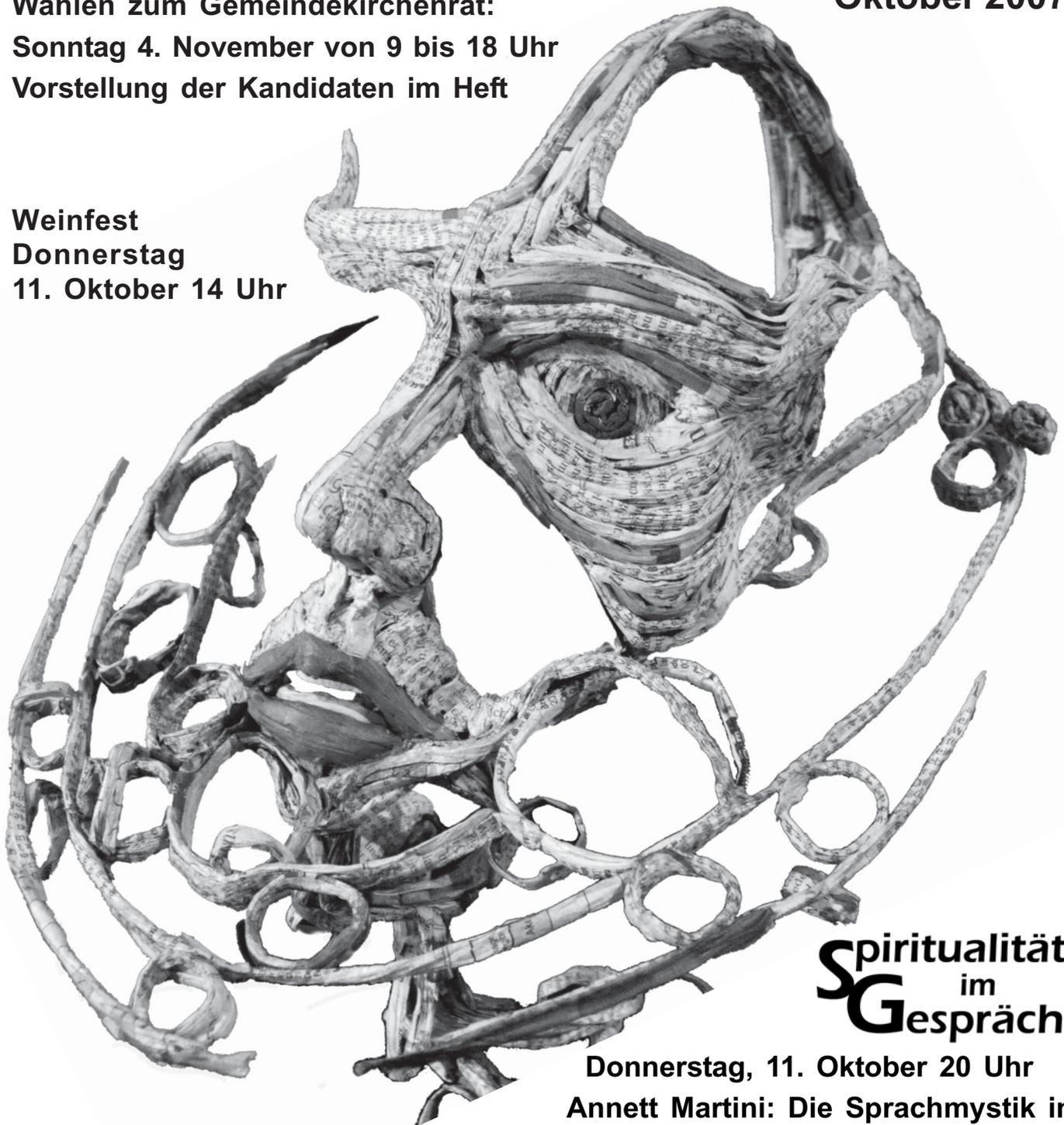
Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel 612 31 29
Fax 612 77 76

**Wahlen zum Gemeindegemeinderat:
Sonntag 4. November von 9 bis 18 Uhr
Vorstellung der Kandidaten im Heft**

Oktober 2007

**Weinfest
Donnerstag
11. Oktober 14 Uhr**



**Spiritualität
im
SG Gespräch**

**Donnerstag, 11. Oktober 20 Uhr
Annett Martini: Die Sprachmystik in
der mittelalterlichen Kabbala**

Inhaltsverzeichnis

Oktober 2007

Leitartikel zum Erntedankfest	Seite 3-4
Beratungsstellen im Kirchenkreis	Seite 5
Aus der Gemeinde	Seite 5
Warangelkiez macht Schule	Seite 6
Benefizaktion für Kinderbauernhof	Seite 7
Jugendreise 2007	Seite 8
Weinfest am 11. Oktober	Seite 9
Yoga in Tabor	Seite 9
GKR-Wahl - Kandidatenvorstellung	Seite 10-11
Bionik	Seite 12-13
Kinderseiten	Seite 14-15
Freud und Leid	Seite 17
Gottesdienste	Seite 18

Busausflug im Oktober - nicht nur für Ältere

Am 18. Oktober um 13 Uhr starten wir wieder mit Interessierten ins Umland.

Vor Ort können Sie dann Mittag essen, spazieren gehen und Kaffee trinken.

Kosten für die Busfahrt **8,50 Euro**.

Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegkirchenrat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegkirchenrates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 11. Oktober 2007 um 20 Uhr
**Annett Martini: Die Sprachmystik in der
mittelalterlichen Kabbala**

Ein Grundsatz der jüdischen Mystik lautet: Sprache - insbesondere Hebräisch - transportiert mehr als bloße Informationen. Sprache bedeutet hier schöpferisches Wort Gottes, der den gesamten Kosmos, angefangen von den stofflosen Vernunftswesen bis hin zu unserer Welt, mit Hilfe der Buchstaben des hebräischen Alphabets erschaffen hat. Eine herausragende Rolle spielt dabei der göttliche Name YHWH. In der mittelalterlichen Sprachmystik wurde dieser Gedanke bei einigen Mystikern zugespitzt: Gott ist nichts außerhalb seines Namens, Gott ist schöpferisches machtvolleres Wort, Gott ist Sprache: wer den Namen Gottes kennt, kennt Gott.

Annett Martini: 1970 in Meiningen geboren; 1994-2000 Studium der Judaistik, Religionswissenschaft und Germanistik an der FU Berlin; seit 2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Judaistik (FU).

Donnerstag, 1. November 2007 um 20 Uhr
Dr. Thomas Ulrich: Musik und Spiritualität

Der Vortrag stellt zwei Hauptwerke geistlicher Musik des 20. Jahrhunderts vor: das „Stille Stück“ (4'33") von John Cage und „Inori“ von Karlheinz Stockhausen (mit Klangbeispielen). Beide haben das Gebet zum Gegenstand. In ihnen zeigen sich zwei unterschiedliche Auffassungen, was Spiritualität sei: mystische Erfahrung oder (in jüdisch/christlich/muslimischer Tradition) personales Denken und Handeln.

Thomas Ulrich, Dr. theol., Pfarrer i. R., übt seit 1980 Vipassana-Meditation, leitet mit seiner Frau das Meditations-Programm an der Philipp-Melanchthon-Kirche in Berlin-Neukölln. Intensive Beschäftigung mit Neuer Musik; 2006 erschien das Buch „Neue Musik aus religiösem Geist“ über Stockhausen und Cage.

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

**Oppelner Straße 8
10997 Berlin – Kreuzberg
Tel / Fax 030 / 612 68 61**

Zwischen Erntedank und den Gemeindegemeinderatswahlen: Gottes Segen hält die Erde zusammen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am 4. November wird in Tabor ein neuer Gemeindegemeinderat gewählt. Anlässlich der Wahl laden wir auch zum Gottesdienst und anderen Aktivitäten ein, die den Tag über bei uns stattfinden und die Sie schon diesem Oktober-Taborboten entnehmen können.

Mit der Wahl hoffen wir, dass die, die nun neu mit der Leitung der Gemeinde beauftragt werden, eine für die Gemeinde segensreiche Tätigkeit ausüben. Und dass sie ihre Freiheit in dieser Aufgabe zum Segen werden lassen: Gegen und Für.

Segen - das bedeutet Gelingen und Beistand von Gott her zur Bewahrung und Bewährung des Lebens.

Es ist gut, dass an diesem Tag insgesamt die Bitte um den Segen und zugleich der Gedanke im Vordergrund stehen, dass das Wirken von Gottes Geist etwas mit Freiheit zu tun hat. Es bleibt ja weiterhin Aufgabe von uns allen und der Gemeinde für die Gemeinschaft, den Ort und die Räume zu sorgen, in denen andere Erfahrungen gemacht werden können als sonst im Leben und in der Gesellschaft:

Teilen und Solidarität statt Raffens und Ich – Ich - Ich,

begründete Hoffnung für alle Menschen statt oben und unten und die weitere Zementierung einer Zwei-Drittel-Gesellschaft ...

In einer Gemeinschaft, in der man sich vertrauen kann, in der man auch lernen kann einzuüben, was wir an Geduld, Hartnäckigkeit und Widerstandsgeist brauchen.

In der Bibel begegnen wir ganz am Anfang dem Schöpfer-Gott, der Leben schenkt, ins Dasein ruft, der sein Werk "gut" nennt und ihm seinen Segen gewährt, zuerst den Tieren und dann den Menschen eben als Beistand zur Bewahrung und Bewährung des Lebens und der menschlichen Freiheit.

Segnen heißt aber auch: die Gabe der Fruchtbarkeit verleihen - dem Feld, dem Korn, dem Tier und den Menschen -, was auch das natürliche Erlöschen des Lebens umfasst, damit neue Fruchtbarkeit sich entfalten kann. Daher umfasst der Schöpfungssegens auch die Sexualität - "als Mann und Frau schuf er sie" - als Fähigkeit, die Lebensfreude zu steigern und das Leben fortzupflanzen. Er verleiht dem Menschen ebenso eine Herrschaftsgewalt und, nicht zuletzt, die Verantwortung, die er über alle anderen, von Gott gesegneten Mitgeschöpfe als Treuhänder Gottes ausüben soll.

"Füllet die Erde und macht sie euch untertan!" So übersetzt Luther den Auftrag zum Mitschöpfen - und fügt in einer Randbemerkung hinzu: "Untertan - das heißt, die Erde soll euch hierin dienen, tragen und geben." Das ist aber grundfalsch! Zeigt sich darin doch eine Entwürdigung der Schöpfung zu einem Untertanen, der ausgebeutet, unterjocht und als lebloser Gegenstand behandelt werden darf. Der hebräische Wortlaut liefert dazu keinerlei Vorwand: Es ergeht vielmehr der Auftrag an uns alle, als Stellvertreter Gottes seine Welt weise zu regieren und sie mit Güte zu erhalten. Die Gabe der Freiheit und die Aufgabe, das Weitergehen des Segens zu ermöglichen, ergänzen und begrenzen sich. Als Ebenbild Gottes soll der Mensch den Erdbereich so sorgsam und fürsorglich betreuen, wie Gott selbst tagtäglich mit uns umgeht. Vom "Bebauen und Bewahren" einer Erde ist die Rede, die gar nicht uns gehört, denn "Mein ist der ganze Erdkreis", so spricht der Herr.

Was aus der Bibel erklingt, ist ein einziges Hohelied von der Freiheit unserer guten Erde und der Gesamt-Natur, die uns lediglich als Darlehen übergeben wurde - als ausdrücklicher Segen Gottes, der keine Veruntreuung duldet. Kein Freibrief also zum Raubbau oder zur Umwelt-Unterwerfung!

Der Segen hält die Erde zusammen

Während im 2. Buch Mose viel vom rettenden Handeln Gottes die Rede ist, bleibt die sogenannte Urgeschichte unter dem Zeichen des Segens, der seine eigene Dynamik des Keimens und Wachsens und des Reifens hat - in der sich Gott als der auf Erden Wohnende und Wirkende offenbart. Während der Retter-Gott einmalig handelt und sein Wirken als nicht wiederholbares Ereignis erfahren wird,

erweist sich der himmlische Segensspender als ein Gott der Fortdauer und der Regelmäßigkeit, auf dessen Beistand Verlass ist. Im Grunde geht es um die gute Botschaft, dass alle Teile der Gesamtschöpfung in einer sinnvollen Gänze des Wachstums zusammengefügt worden sind. Kurzum: "Du hast sie alle in Weisheit geschaffen und einander zugeordnet", wie es im Psalm 104 heißt.

Warum schuf Gott die Welt? So fragen die Meister der jüdischen Kabbala - worauf die Antwort lautet: Aus Liebe! Denn nur die Liebe braucht ein Gegenüber, das anders ist als du und dennoch dir im innersten Wesen gleicht. Und so schuf Gott den Menschen und gab ihm seinen Segen, als Träger seines Ebenbildes, auf dass er sich selbst und die ihm anvertraute Schöpfung verwalte, gestalte und entfalte - zum Segen aller Geschöpfe auf Erden.

Charakteristisch für die jüdische Frömmigkeit ist die große Anzahl der Segenssprüche, die sowohl den Alltag als auch die Liturgie der Synagoge durchzieht: Vom Aufstehen, das mit dem Gotteslob beginnt, bis zum Niederlegen, wenn Gott als der Spender der Nachtruhe gepriesen wird, gibt es kaum eine Handlung, die nicht durch eine Segnung begleitet wird.

Beim Händewaschen, beim Brotbrechen, beim Trinken oder Essen, beim Anblick des Regenbogens, bei der Begegnung mit einem Gelehrten - all dies gibt Anlass zur Segnung als stetige Erinnerung an den gütigen Schöpfer und die Fülle seiner Gaben.

Während im Deutschen das Wort "danken" mit "denken" zusammenhängt, bedeutet "danken" auf Hebräisch auch "bekennen". Wie sinnvoll beide sprachlichen Verbindungen sind, sieht man, wenn man über die Natur in ihrer unendlichen Vielfalt und Schönheit nachdenkt und sie als Gotteswerk, nicht als Produkt des Zufalls oder als Selbstverständlichkeit erachtet und dem Schöpfer für seine Gabenfülle dankt und ihn so bekennt. So kann aus einer Danksagung ein Bekenntnis werden: Die Erde gehört Gott!

Was ist aber die volle Bedeutung des Segensspruches, der im Neuen Testament mit "Danksagung" übersetzt wird - wie etwa beim Brotsegnen, wo es über ein Dutzend Mal heißt: "Jesus sah auf den Himmel, dankte, brach das Brot und gab davon den Jüngern...?"

Sicherlich schwingt in diesem Segen die Dankbarkeit mit sowie eine Lobpreisung mitsamt dem Wunsch für Glück und Gedeihen, aber vor allem bringt er eine bestimmte Beziehung des Menschen zu Gott zum Ausdruck: Er erwirkt die bewusste Förderung von Gottes "Heilswillen" auf Erden, indem er das menschliche Tun - und sei es noch so geringfügig - zur Würde einer Mitarbeit an der Heilung dieser Welt erhebt. Das Irdische wird gleichsam seiner Banalität entkleidet, und indem wir den Segen über eine Handlung sprechen, stellen wir sie wieder in die Ordnung Gottes zurück und verleihen ihr einen Schimmer vom Abglanz der himmlischen Herrlichkeit. Im Judentum beginnt daher die Heilung am Abwaschbecken, so dass es nichts Niedriges oder Wertloses im Menschenleben geben kann, dem nicht durch den Segen seine Gott-Gewolltheit zurückerstattet wird.

In der biblischen Erzählung von Jakobs Traum lesen wir in einem Satz, der auch im Johannes-Evangelium (1,51) wiederholt: "Und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder" (1. Mose 28,12). Die Frage stellt sich: Warum stiegen sie erst hinauf und dann hernieder? Wohnen sie denn nicht im Himmel? Sicherlich, so sagt die rabbinische Antwort, aber viele sind dauernd auf Erden beschäftigt - als Retter, Helfer und Boten Gottes; so mancher von ihnen sogar in Menschengestalt. Aber warum das dauernde Auf- und Niedersteigen?

Die Engel steigen hinauf, so heißt es in einer alten Deutung, um alle Segenssprüche der Menschen vor Gott zu bringen; sie steigen dann wieder hernieder, um Gottes Segen zu uns herabzuholen. Die Leiter selbst ist ein lebloses Ding, aber sie dient der pausenlosen Wechselbeziehung zwischen oben und unten, auf der die Welt besteht. Der Strom der gegenseitigen Segnungen, die zu Gott emporsteigen und herab auf uns alle kommen - er ist es, der Himmel und Erde zusammenhält und der der Erde festen Bestand gewährt.

Ekki Gahlbeck

Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für die Monate Juli und August ergaben 39,07 Euro (amtliche) und 388,39 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Für Rüstzeitheime in kirchlicher Trägerschaft und für die Arbeit des Vereins Jugendhilfe und Sozialarbeit in Hirschluch, für besondere Aufgaben der EKU, die Arbeit des CVJM Ostwerkes e.V., für den Jesusladen Görlitz und die Arbeit des Gemeinschaftswerkes.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für den Orgelfonds, die Altenarbeit, die Taborstiftung, Meditation, den Taborboten, die Kirchenmusik, den Altarschmuck, die Ausstellungen und die Gemeindeeinzelarbeit.

Spenden

Für unsere Gemeindegemeinschaft erhielten wir im Juli und August 145,23 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.

Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

Soziale Beratung

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Anwaltliche Beratung

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111 und 0 800 - 111 0 200

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83,

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

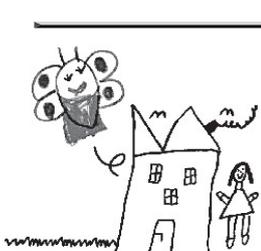
Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.

Unter dem Motto **“Wrangelkiez macht Schule”** trafen sich viele Einrichtungen des Wrangelkiezes und stellten an Infoständen ihre Arbeit vor. Wrangelkiez macht Schule ist eine Initiative des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg, Abt. Jugend und Sport, Familie und Schule sowie dem Quartiersmanagement Wrangelkiez und der Fichtelgebirge-Grundschule. Zum Beispiel Kindertagesstätten, Schulen und diverse Träger von Kinderbildungseinrichtungen. Es wurde natürlich nicht nur Infomaterial verteilt sondern es wurden für die Kinder auch Spiele angeboten.

Es gab auch eine Bühne, auf der Kindergruppen verschiedener Einrichtungen Lieder, Bewegungsspiele und Tänze darboten.



Auch unsere Kita, die Ev. Taborkita, beteiligte sich mit einem Stand wo Informationen über der Kita und Geschicklichkeitsspiele, *nicht nur für Kinder*, angeboten wurden.



Übrigens,

in unserer **Taborkita** sind noch Plätze frei. Zur Kontaktaufnahme wenden Sie sich bitte an unsere Kitaleiterin Frau Gebhard in der Taborkita.

Unsere Taborkita befindet sich in der **Cuvrystr. 36**

Benefizaktion zugunsten des Kinderbauernhofs Görlitzer e.V.

Kieferorthopäde und Kinder malen gemeinsam für den guten Zweck

„Gerade wir Zahnärzte und Kieferorthopäden stehen tagtäglich mit den Menschen aus unserem Kiez in Kontakt, da ist es selbstverständlich, dass wir uns sozial engagieren und Projekte in Kreuzberg unterstützen“, betont Dr. Thomas Schilling sein Engagement für den Kinderbauernhof.



Noch bis 15. Oktober, jeden Montag ab 15 Uhr: Malaktion auf Kinderbauernhof am Görlitzer e.V.

Anlässlich seiner Praxiseröffnung in der Oranienstraße 6 hat sich der Kieferorthopäde etwas Besonderes einfallen lassen: Alle Kreuzberger Kinder sind aufgerufen, an einer Malaktion teilzunehmen. Die Bilder werden im Rahmen des Festes um 16.30 Uhr zugunsten des „Kinderbauernhofs auf dem Görlitzer e. V.“ versteigert.



In den Malpausen erholen sich die kleinen Künstler beim Füttern der Schafe.

Noch bis zum 15. Oktober 2007 können jeden Montag ab 15 Uhr interessierte Kinder ihre Eindrücke auf dem Kinderbauernhof, Wiener Straße 59b, direkt im Görlitzer Park, auf große, aufgezogene Leinwände (50x40) malen. Die MitarbeiterInnen der Einrichtung stehen hilfreich zur Seite. Dr. Thomas Schilling stellt den Kindern im Vorfeld die benötigten Leinwände und Farben zur Verfügung. „Die Malaktion ist nur der Auftakt für ein kontinuierliches soziales Engagement meinerseits im Kiez“, erklärt der engagierte 39jährige Kreuzberger. „Im Laufe der kommenden Monate plane ich noch weitere Benefizaktionen“.



Gemeinsam mit Dr. Thomas Schilling präsentieren die Kinder stolz ihre ersten Bilder.

Praxiseröffnung: Samstag, 20 Oktober 2007 ab 15 Uhr

Was bedeutet eigentlich Prophylaxe? Was sind Brackets? Wieso sollte ich meine Zähne richten lassen? Diese Fragen und viele mehr beantworten Dr. Thomas Schilling und sein Praxisteam während des Eröffnungstages. Außerdem sorgt ein buntes Programm mit Kinderschminken, Snacks und vielem mehr für Unterhaltung. Höhepunkt ist die Versteigerung der Kinderbilder um 16.30 Uhr. Mit 5 € ist jeder dabei, nach oben sind natürlich keine Grenzen gesetzt. Und denken Sie daran: Der Erlös unterstützt den „Kinderbauernhof auf dem Görlitzer e.V.“

Praxis für

KIEFERORTHOPÄDIE

Dr. med. dent. Thomas Schilling
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Kinder- und
Erwachsenenbehandlung

Tel: 61 28 78 08
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Oranienstraße 6, 10997 Berlin

**Eröffnungsfest:
20. Oktober ab 15 Uhr
mit großer Versteigerung**



Jugendreise 2007

vom 19.07 - 08.08.



Erst Essen kochen,



und nach dem Essen schlafen oder spielen.



dann nach Essen anstehen



Es wurde natürlich nicht nur gegessen und gefaulenzt, sondern auch Sport getrieben und allerlei Spiele gespielt.



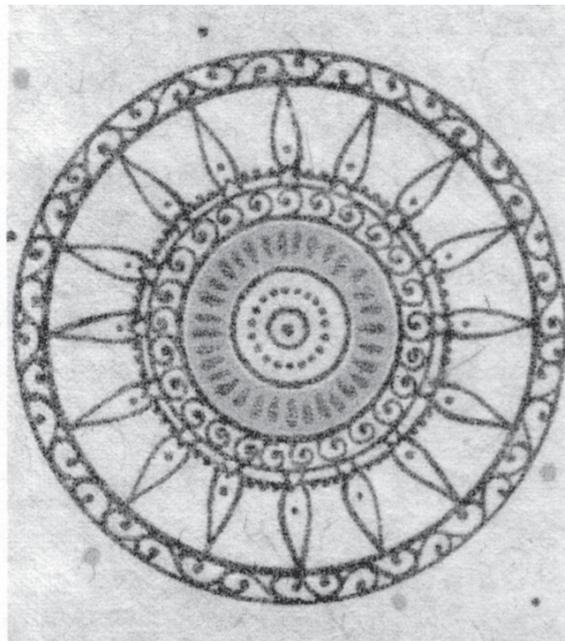
Hier seht Ihr nur einige Bilder. Wer alle Bilder sehen will der kommt zur Reisenachlese am Montag dem, 1. Oktober um 18:00 Uhr ins Taborium der Taborkirche.

Yoga in Tabor

Yoga hilft uns eingefahrene Bewegungsmuster zu erkennen und schrittweise zu verändern. Wir lernen körperlich, seelisch und geistig beweglicher zu werden.

Die manchmal sanfte, manchmal kraftvolle Übungsweise verhilft zu Energie, Kraft, Klarheit und innerer Ruhe.

Die Körperübungen des Yoga werden den individuellen Möglichkeiten angepasst und sind leicht zu erlernen. Im Vordergrund stehen die eigene Erfahrung, das eigene Spüren und die Freude an der Bewegung.



Der Kurs ist für alle geeignet unabhängig von Alter und Vorkenntnissen.



Termine: immer dienstags, ab dem 23.10.07, von 10:00-11:30 Uhr
immer freitags, ab dem 26.10., von 18:00-19:15 Uhr

Kosten: pro Termin 7 Euro

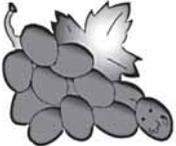
Lehrerin: Petra Baer
Anmeldung und Info
Tel.: 623 29 58
e-mail: petra.baer-berlin@gmx.de



Der Seniorenclub von Tabor lädt ein
am **Donnerstag, dem 11. Oktober, um 14.00 Uhr**
zum
Weinfest

Das „**Schneiderduo**“ spielt zum **Tanz**
und **Schunkeln**

Würstchen & Salat
und natürlich **Wein**



Gemeindekirchenratswahl am 4. November von 9-18 Uhr in der Taborkirche

Wahlberechtigt ist, wer Mitglied der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg ist und das 14. Lebensjahr am Wahltag vollendet hat. Alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder erhalten schriftliche Mitteilung über ihre Eintragung in das Wählerverzeichnis (Wahlbenachrichtigung).

Vom 07. Oktober bis 20. Oktober liegt das Wählerverzeichnis öffentlich im Gemeindebüro aus. Es besteht die Möglichkeit der Beschwerde für den Fall, dass eine Eintragung im Wählerverzeichnis nicht erfolgt ist, bzw. jemand aus der Liste gestrichen wurde. Die Beschwerdefrist läuft am 20. Oktober ab.

Briefwahl: Wenn Sie am Wahltag keine Zeit haben oder aus anderen Gründen an der Wahl verhindert sind, haben Sie die Möglichkeit der Briefwahl. Sie können die Briefwahlunterlagen bis zum 31. Oktober im Gemeindebüro erhalten oder auf Anforderung zugesandt bekommen (Telefon 612 31 29 zu den Öffnungszeiten).

Bei den Unterlagen finden Sie Informationen über die Durchführung der Briefwahl. Bitte lesen Sie diese genau und senden Sie dementsprechend Ihren Brief ab. Senden Sie Ihren Brief so ab, dass er spätestens zur Schließung der Wahl am 04. November 2007 um 18 Uhr im Wahllokal eingetroffen ist. Später eintreffende Wahlbriefe können bei der Wahl nicht berücksichtigt werden.

Anni Herrmann

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten zur Gemeindekirchenratswahl



Mein Name ist **Annemarie Böhl**. Ich bin 76 Jahre alt und wohne in der Görlitzer Straße. Bis 1996 war ich in der Tabor-Gemeinde hauptamtlich in der Senioren- und Obdachlosenarbeit tätig. Seitdem arbeite ich in diesen Bereichen ehrenamtlich. Ich bin interessiert am Leben in der Gemeinde und möchte dazu beitragen, dass mit unterschiedlichen Menschen und Gruppen in der Kirche viel passiert.

Mein Name ist **Susanne Christopoulos**, ich bin 46 Jahre alt und seit 18 Jahren verheiratet. Mein Mann ist Grieche und wir haben 2 Töchter im Alter von 13 und 17 Jahren. Ich bin gebürtige Rheinländerin und lebe seit 1982 in Berlin.

Von Beruf bin ich Erzieherin und arbeite seit 9 Jahren für das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. in der deutsch-griechischen Kindertagesstätte Faros, die ich seit 4 Jahren leite.

Ich lebe sehr gerne in Berlin und habe nach vielen Jahren als Katholikin hier auch endlich meine Heimat als Christin in der evangelischen Kirche gefunden. Vor einigen Jahren konvertierte ich und wurde Mitglied in der Tabor -Gemeinde. Bei diesem Schritt war mir besonders wichtig, einer Gemeinde anzugehören, wo Menschen sind, die mich berühren und die etwas bewegen. Solche Menschen habe ich kennen gelernt, sie leben in der Tabor-Gemeinde und engagieren sich für ihre Gemeinde.

Bei einigen der vielfältigen Veranstaltungen und Gottesdiensten konnte ich die Lebendigkeit dieser Gemeinde sehen und war begeistert. Besonders viel Freude hat mir die gemeinsame Griechenlandreise 2004 gemacht, die Pfarrer Gahlbeck und ich für die Jugendgruppe der Gemeinde und die Kitakinder von Faros veranstalteten. Ich fühle mich in der Tabor-Gemeinde zugehörig und bin den Menschen sehr dankbar, die mich in diese Gemeinde eingeladen haben. Um davon etwas zurückzugeben, möchte ich mich ehrenamtlich engagieren und würde sehr gerne in den Gemeindekirchenrat aufgenommen werden. Dort könnte ich Verantwortung übernehmen, um die Interessen der Gemeinde zu vertreten und meine vielseitigen Fähigkeiten einsetzen. Ebenso gerne engagiere ich mich für Gemeindefeste aller Art, da ich in der griechischen Kultur meine zweite Heimat gefunden habe und dort auch viel gefeiert wird.





Ruth Köppen, 52 Jahre alt, ledig. Von Beruf bin ich Diplom-Soziologin, habe in vielen Arbeitsbereichen gejobbt, promoviert und seitdem als Sozialpädagogin, Soziologin und Historikerin gearbeitet. Seit fast 28 Jahren wohne ich im Wrangelkiez. Zur Zeit arbeite ich als Jugendbetreuerin in einem Kreuzberger Verkehrskindergarten. In Tabor engagiere ich mich seit 1997 ehrenamtlich für die Ökumene, den Weltgebetstag der Frauen und bereite Gottesdienste mit vor. Ich bin der Meinung, dass unsere Gemeinde die Kinder- und Konfirmandenarbeit verbessern sollte, weiterhin sich in der Ökumene engagieren und offen und gesprächsbereit für benachbarte islamische Glaubensgemeinschaften sein sollte.

Mein Name ist **Christine Massuthe**, 1968 in Trier geboren, im Saarland aufgewachsen. Nach meinem Studium der Visuellen Kommunikation habe ich in Hamburg und Frankfurt am Main gelebt und gearbeitet, seit 2001 lebe und arbeite ich in Berlin. Ich bin verheiratet und mit unseren beiden Kindern, die zu meiner Freude in Tabor getauft sind, leben wir in Kreuzberg. Mein Mann hat im Wrangelkiez gewohnt, als wir uns kennenlernten und so bin ich zu Tabor gekommen. Ich hab mich von Anfang an heimisch gefühlt. Die Offenheit und Echtheit, die von der Gemeinde ausgeht hat mich sehr angesprochen. Ich freue mich, mich für die Gemeinde nützlich machen zu können.



Ich heiße **Margot Moser** und bin 62 Jahre alt und langjähriges Gemeindemitglied. Seit Jahren begleite ich ehrenamtlich den Gottesdienst. Ich engagiere mich auch in der Obdachlosenarbeit und beteilige mich an allen Aktivitäten wie beim Hoffest, Basar, im Gottesdienst und vielem mehr.



Ich heiße **Annette Spieler** und wurde am 28. Januar 1956 in Köln geboren. Meine Kinder- und Jugendjahre verbrachte ich an unterschiedlichen Orten in Süddeutschland. Dort studierte ich auch das Lehramt für Grund- und Hauptschule. Seit 1980 lebe ich in Berlin und arbeitete zunächst als Lehrerin an einer Grundschule in Kreuzberg 61 und leite jetzt seit über 10 Jahre die Fichtelgebirge-Grundschule. Seit knapp 8 Jahren bin ich auch Kirchenmitglied der Taborgemeinde, in der ich mich gleich wohl fühlen konnte. Gerne stelle ich mich für die Arbeit im Gemeindegemeinderat zur Verfügung. Meine Aufgabe sehe ich darin, ein Bindeglied zwischen Gemeinde und Schule zu sein, fühle mich aber auch der Kinder- und Jugendarbeit im Allgemeinen verbunden.



Hännes Bernd Stark, geboren 30.11.1953 in Erfurt, ledig, vier Kinder. Getauft in der Ev. Martinikirche in Erfurt. Aufgewachsen in Erfurt, Schule 10. Klasse, Schlosserlehre. 1975 Umzug nach Berlin. Verbindung zum Rüstzeitheim Braunsdorf (Pfarrer Walter Schilling). 1980 Lehre in Weimar (Kunstglaser). Wehrdienstverweigerung. 1982 Rückkehr nach Berlin. 1989 Ausbürgerung aus der DDR und Umzug nach West-Berlin. Erste Kontakte zu Tabor 1999 über die Kirchenmusik. Seit 2000 wohnhaft in der Oppelner Str. Mehrfach Ausstellung eigener Kunstobjekte im Seitenschiff der Tabor-Kirche. Regelmäßige Teilnahme an der Meditationsgruppe.



Bionik

Bionik, ein Begriff aus Biologie und Technik gebildet, der damit schon erahnen lässt, welche Inhalte sich dahinter verbergen können.

Die Bionik wird schon auf Leonardo da Vinci zurückgeführt, hat sich aber eigentlich erst in den letzten Jahrzehnten zu einer etablierten Wissenschaftsdisziplin entwickelt.

Leonardo, der u. a. den Vogelflug beobachtet und analysiert hat und dann versuchte, seine Erkenntnisse zur Entwicklung von Flugmaschinen zu nutzen, wusste damals wahrscheinlich noch nicht, dass er einer der ersten Bioniker war, von dem das auch noch spätere Generationen behaupten würden. Sicher haben sich auch schon vor Leonardo Menschen mit der Beobachtung der Natur befasst, um daraus Nutzen zu ziehen, aber eben nicht mit wissenschaftlicher Akribie. Inzwischen ist es nun so, dass auf allen Kontinenten Biologen und Ingenieure sich bemühen, die im „Langzeitversuch“ (Jahrtausenden) erprobten Technologien der Natur zu erforschen.

Wenn man viele der genialen Schöpfungsideen nutzbar machen könnte, die es dort zu entdecken gibt, würde und wird sich unsere Welt sehr verändern. Doch der erhobene Zeigefinger ist angebracht, denn die dann angestoßenen Entwicklungen können, wenn man nicht verantwortungsvoll damit umgeht, auch negative Folgen für die Menschheit und für unseren Planeten haben.

Mit Hilfe der Methoden der Bionik kann man von der Natur lernen und so biologische Prozesse z.B. in technische Produkte überführen. Bei diesen Beobachtungs- und Forschungsprozessen erkennt man immer wieder, wie effizient in der Tier- und Pflanzenwelt der Umweltschutz und die Nachhaltigkeit beachtet und umgesetzt werden und wie ökonomisch und schonend mit den natürlichen Ressourcen umgegangen wird. Eigentlich ist uns da ein geniales Lehrbuch in die Hand gegeben worden, in dem wir verantwortungsvoll blättern lernen müssen.

Viele Entdeckungen sind schon lange bekannt und werden angewendet, ohne dass man noch darüber nachdenkt. So z.B. der Lotuseffekt, den Sie im Garten, Wald, Park usw. nach jedem Regen beobachten können. Das Grün einer Rasenfläche oder eines Baumes erscheint Ihnen „frischer“. Wenn Sie genauer hinsehen, können Sie die Ursache mit bloßem Auge erkennen. Das Regenwasser perlt von den Blättern der Pflanzen ab und sammelt sich an deren tiefster Stelle zu einem Tropfen. Das meiste Blattgrün ist so innerhalb kurzer Zeit trocken und gleichzeitig von Staub und Pollen befreit.

Auf diesem Prinzip basierend gibt es inzwischen Außenwandfarben, die Sie in den Baumärkten kaufen können. Diese lassen das Wasser an der Fassade abperlen und dabei wird gleichzeitig viel Staub entfernt, bzw. denken Sie an entsprechende Dachziegel und Markisen.

Ein weiteres Beispiel ist der Versuch der Nachahmung des Vogelflugs durch Leonardo da Vinci (1452-1519), später dann durch Otto Lilienthal (1848-1919), der bei Gleitflugversuchen ums Leben kam, ferner durch die Gebrüder Wrigth. Hier könnte man noch viele Namen nennen, was aber dann einer Geschichte der Luftfahrt gleichkäme und heute hier nicht gewollt ist.

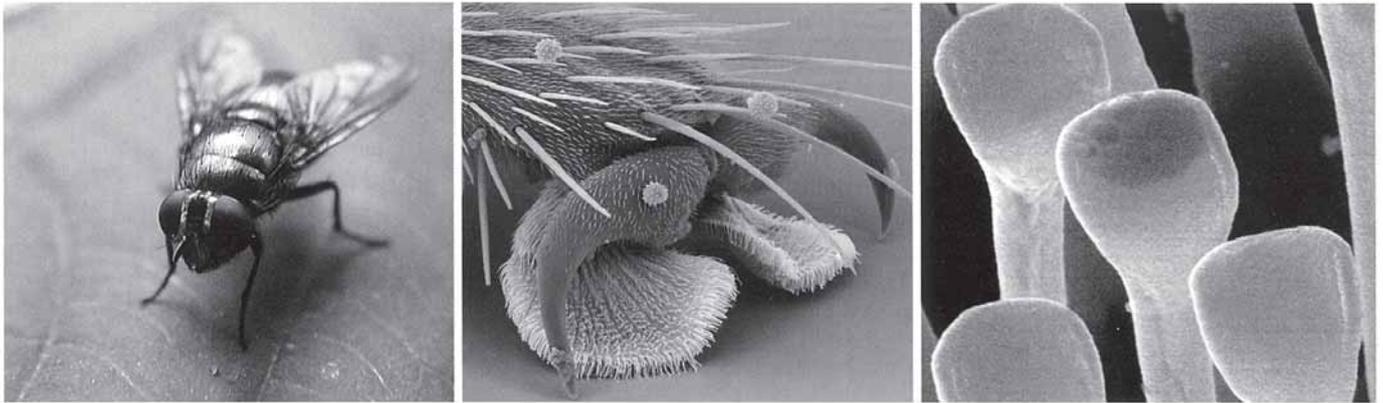
Die Vogelwelt hat aber nicht alle Geheimnisse preisgegeben, d.h. der Mensch konnte die Naturbeobachtungen nicht einfach umsetzen, sondern musste noch viel Entwicklungsarbeit leisten, bevor er vom Boden abhob.

Bei der Optimierung der Flugzeuge sind viele Entdeckungen noch recht neu. Z.B. die sogenannten Winglets, die an den Flügelspitzen der Tragflächen angeordnet sind und die das Entstehen großer Luftwirbel dort verhindern sollen, um so den Treibstoffverbrauch zu senken. Abgesehen hat man sich das bei der Untersuchung der Flügel segelnder bzw. gleitender Vögel.

Für die Entwicklung neuartiger Autoreifen waren Katzenpfoten beispielgebend, da diese sich bei Richtungswechsel verbreitern und dadurch mehr Kontaktfläche zum Untergrund haben.

Bei schnell schwimmenden Haien hat man auf der Hautoberfläche viele kleine, dicht aneinanderliegende Schuppen gefunden. Auf diesen Schuppen befinden sich scharfkantige kleine Rillen, die parallel zur Strömung ausgerichtet sind. Diese mikroskopisch kleinen Rillen bewirken eine Verminderung des Reibungswiderstandes in turbulenten Strömungen wie z.B. in Wasser oder Luft. Aus dieser Erkenntnis heraus wurden die sogenannten Riblet-Folien entwickelt, die auf ihrer Oberfläche über eine ähnliche Struktur verfügen und mit denen man u. a. Flugzeuge beklebt, um deren Luftwiderstand zu senken.

Die Haut mancher Haie zeigt noch ein anderes Phänomen. Sie lässt kein Biofouling zu, worunter man den Bewuchs mit lebenden Organismen wie Seepocken, Miesmuscheln oder Algen versteht. Lästig ist das Anhaften von Biofouling beispielsweise an Schiffsrümpfen, weil sich der Wasserwiderstand dadurch um bis zu 15% erhöhen kann und damit der Treibstoffbedarf steigt.



Warum können Fliegen (links) an der Decke laufen? Das Haftorgan (rechts) an den Füßen der Tiere (Mitte) ermöglicht das Phänomen.

Man hat dann angefangen die Schiffskörper mit sogenannten Antifoulinglacken zu streichen, die aber umweltschädigend (weil giftig) und teuer sind und der Anstrich muss immer wieder erneuert werden.

Auf der Suche nach besseren Methoden wurde beobachtet, dass die Haut von Haien frei von Seepocken bleibt. Testreihen haben ergeben, dass die mit den Merkmalen der Haihaut ausgestatteten Oberflächen zu 67% weniger besiedelt werden als andere Oberflächen. Man versucht jetzt ein Patent zu finden, mit dessen Anwendung dann das lästige Anhaften von Seepocken an Schiffskörpern verhindert werden kann, um dadurch Treibstoff und resultierend Energie zu sparen.

Ähnliche, aber mehr chemisch erklärbare Effekte zeigt die Haut von Delphinen.

Der Klettverschluss ist nach dem Vorbild der Klettfrüchte entwickelt worden. Sicher haben Sie schon mal an Ihrer Kleidung nach einem Spaziergang über eine Wiese diese mit vielen Widerhaken versehenen „Kletten“ gefunden und dann je nach Art des Stoffes zu tun gehabt, diese Mitbringsel wieder zu entfernen.

Denken Sie bitte auch an die oft lästige Stubenfliege, die da ohne größere Probleme an der senkrechten Wand oder gar an der doch recht glatten Fensterfläche hochläuft und dann ihren „Spaziergang“ anscheinend leichtfüßig an der Zimmerdecke fortsetzt. Das dafür verantwortliche physikalische Prinzip ist das der van-der-Waals-Kräfte. Wir ärgern uns im Alltag zwar oft darüber, dass die Fliege diese Fähigkeiten besitzt und sich dadurch nur schwer vertreiben lässt, wobei die Wahrnehmungsfähigkeit des Fliegenauges dabei noch nicht einmal angesprochen wurde.

Die van-der-Waals-Kräfte sind molekulare Kräfte, die zwischen den Härchen der Fliegenbeine und der jeweiligen Oberfläche wirken und die das Insekt zu den artistischen Höchstleistungen befähigen. Ein weiterer Meister, der nach dem „gleichen Prinzip“ klettert, ist der Gecko. Ein ausgewachsener Gecko kann mit einem einzigen Zeh an der Wand hängen ohne abzurutschen. Dabei ist die Haftkraft so groß, dass er noch einen Eimer Wasser tragen könnte. Diese Anmerkung soll zeigen, wie leistungsfähig und gut angepasst die in der Natur anzutreffenden Systeme und Abläufe oft sind.

Die strömungsgünstige Körperform der Pinguine befähigt diese Tiere zu einer schnellen, energiesparenden Fortbewegung im Wasser. Diese Tatsache wird z.B. bei der Entwicklung und Gestaltung von Autokarosserien, Flugzeugrümpfen oder Schiffskörpern berücksichtigt, findet aber auch bei der strömungsgünstigen Gestaltung von Torpedos Beachtung, um auch hierbei die negativen Möglichkeiten und Gefahren anzusprechen, die Erkenntnisse der Bionik liefern können.

Ich möchte diesen sehr groben Ausflug in das Reich der Bionik hier abbrechen und nur noch darauf hinweisen, dass Erkenntnisse dieser Wissenschaft u. a. häufig in die Nanotechnik einfließen und umgekehrt, so dass Erkenntnisse und Anwendungen aber auch Gefahren eventuell potenziert werden.

Mit diesem Artikel wollte ich mal auf andere Bereiche, Möglichkeiten und Betrachtungsweisen der Schöpfung hinweisen, wobei mir klar ist; dass dies nur sehr oberflächlich erfolgt ist, aber vielleicht ist Ihr Interesse geweckt worden, sich darüber umfassender zu informieren.

Sie werden staunen, wie schnell Sie dann wieder bei den Problemen des Klimawandels ankommen werden, über die nach meiner Meinung momentan noch zuviel geredet und zuwenig gehandelt wird.

Die geplante Verstromung noch nicht erschlossener Braunkohlevorkommen in unserer unmittelbaren Umgebung, nämlich Brandenburg, wird sicher ein ganz wichtiges Thema für die nächste Zeit sein und damit hat uns der Alltag dann wieder.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Otmar Matthes



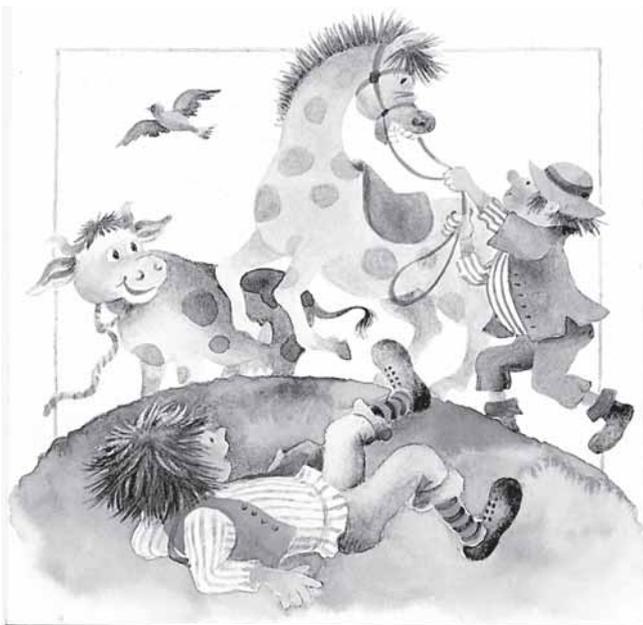
Hans im Glück

Ein Märchen der Gebrüder Grimm
mit Bildern von Eva Wenzel-Bürger
Erschienen im **Carlsen** Verlag



Hans hatte seinem Herrn sieben Jahre gedient. Da sagte er: »Nun möchte ich gerne wieder heim zu meiner Mutter. Gebt mir meinen Lohn.« Der Herr antwortete: »Du hast mir treu und ehrlich gedient. Wie der Dienst war, so soll der Lohn sein.« Und er gab ihm einen Klumpen Gold. Zufrieden machte sich Hans nun auf den Weg nach Haus.

Wie er so dahinging, begegnete ihm ein Reiter. »Das Reiten ist eine feine Sache«, sagte Hans. Der Reiter rief: »Warum läufst du auch zu Fuß?« »Ich habe einen Klumpen Gold heimzutragen, der mir auf die Schulter drückt«, antwortete Hans. »Tauschen wir«, sagte der Reiter. »Ich gebe dir mein Pferd, und du gibst mir deinen Klumpen.« »Von Herzen gern«, sagte Hans, gab dem Reiter seinen Klumpen Gold und ließ sich in den Sattel helfen.



»Wenn du schnell reiten willst«, sagte der Reiter, »so mußt du mit der Zunge schnalzen und hopp, hopp rufen.« Hans war froh, als er auf dem Pferd saß. Nach einem Weilchen dachte er, es könnte doch schneller gehen, schnalzte mit der Zunge und rief: »Hopp, hopp!« Das Pferd setzte sich in Trab, und plötzlich wurde Hans abgeworfen und lag im Graben. Das Pferd wäre durchgegangen, wenn nicht ein Bauer es aufgehalten hätte.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe des Taborboten

Bilderrätsel zum Kirchenjahr

Tina möchte den Altar in der Kirche zu verschiedenen Zeiten mit den Kirchenfarben schmücken. Zu welchen Festen würden diese vier Tücher in den Farben Weiß, Violett, Rot und Grün (von oben nach unten) passen? Wenn du dir die Symbole genau ansiehst, bekommst du bestimmt das passende kirchliche Fest heraus.

Auflösung von oben nach unten: Weihnachten (Weiß), Advent (Violett), Pfingsten (Rot), Erntedank (Grün)



„Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder und der Herbst beginnt...“

Der Apfelbaum verliert seine Blätter. Wie viele Blätter wirbeln im Herbstwind durch die Luft? Findest du sie?

Auflösung: Es sind dechs Blätter



MINA & Freunde

Wir
kümmern
uns!

Diakonie - Sozialstation Südstern

Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen
IN BERLIN UND BRANDENBURG



 **BLUMEN** Inh. Anneliese Kleinschmidt
Paradies

10997 BERLIN Wrangelstr. 84 - Tel. 612 13 10

Frisch- und Trockenblumengestecke - Topfblumen
Hydrokultur - Brautschmuck - Trauergebilde
Balkonbepflanzung
Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten
Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

*Über
30
Jahre
im
Kiez*

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



KuBerow

BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

Freud und Leid

Geburtstage

G. Saffer	83	Jahre	W. Meyer	71	Jahre
R. Brandenburg	65	Jahre	I. Holuscha	80	Jahre
A. Schiller	75	Jahre	D. Korn	97	Jahre
H. Hoffmann	60	Jahre	A. Hillner	81	Jahre
G. Scholz	65	Jahre	R. Kensbock	71	Jahre
I. Klette	74	Jahre	B. Ahrens	68	Jahre
H. Nawroth	70	Jahre	M. Marquardt	75	Jahre
A. Meier	60	Jahre	M. Kücken	60	Jahre
K. Teßmann	70	Jahre	N. Fengler	71	Jahre
E. Kappen	67	Jahre	G. Bothe	60	Jahre
H. Deutschmann	73	Jahre	H. Hoffmann	73	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.

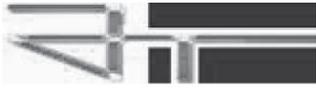
Trauung

Britta Brostowski und
Jörn Boewe

Bestattung

Hans-Jürgen Riehl 48 Jahre
Gerda Ullrich 89 Jahre

Gottesdienste			Oktober 2007
Sonntag	07. Oktober	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	14. Oktober	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	21. Oktober	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Sonntag	28. Oktober	10 Uhr	Pfr. Tag
Sonntag	04. November	10 Uhr	Taize-Gottesdienst mit Chor Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
<p>Wahlen zum Gemeindegemeinderat: Sonntag 4. November von 9 bis 18 Uhr Wir laden herzlich ein zwischen 9 und 18 Uhr den neuen Gemeindegemeinderat zu wählen. Um 15 Uhr spielt Christoph Demmler an der Orgel. Um 17 Uhr „Klang und Bild“ - musikalische Impressionen im Seitenschiff der Kunstaussstellung.</p>			
<p>Andacht zum Wochenende</p> <p>Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken</p>			
Veranstaltungen			
Chor	jeden	Mittwoch	19.30 Uhr
Konfirmandenunterricht Außer in den Ferien!	jeden	Mittwoch	17.00 Uhr
Meditation	jeden	Dienstag	19 Uhr
Meditationstag		13. Oktober	9 -16 Uhr
Ökogruppe	Mittwoch	17. Oktober	18.15 Uhr
Obdachnachtcafe	jeden	Dienstag	21.30 Uhr
Gemeindegemeinderat	Montag	22. Oktober	19.30 Uhr
Konzerte	Siehe Innenseiten		
Treffen für Ältere			
	Donnerstag	04. Oktober	14 Uhr
Geburtstagskaffee und Weinfest	Donnerstag	11. Oktober	14 Uhr
Busausflug	Donnerstag	18. Oktober	13 Uhr
	Donnerstag	25. Oktober	14 Uhr
Kegeln	Dienstag “KEGLERECK”	02. Oktober	13 Uhr Muskauer- Ecke Eisenbahnstraße



Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
 10997 Berlin
 Tel.: 030 - 612 39 46
 Fax.: 030 - 61 62 39 14

physio team

Krankengymnastik
 Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
 und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
 Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
 physio.team@berlin.de

Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
 Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
 Tel.: 612 32 49

Ihre

Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann
 Wrangelstr. 47
 10997 Berlin
 Telefon 611 27 903

Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler Laufmaschinen

Kunststopfen

Skalitzer Str. 71
 10997 Berlin
 Tel. 6182126

Heissmangeln

Gardinenservice

Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtskosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
 Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
 Installateurverzeichnis der BEWAG
 MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
10997 Berlin - Taborstr. 17
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
kuesterei@evtaborgemeinde.de
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10:00 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19:00 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9:00 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 14 Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Pfarrer Matthias</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 15 Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Gemeindebüro:</u> Tel.: 612 31 29	Küsterin Frau Herrmann Fax: 612 77 76 Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr
<u>Kindertagesstätte:</u> Leiterin: Frau Gebhard Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	Cuvrystr. 36 Tel.: 695 343 85 Fax: 611 90 66
<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u> Tel.: 618 31 00	Taborstr. 17 Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:30 -17 Uhr
<u>Bankverbindung:</u> Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte Ev. Darlehnsgenossenschaft BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280 Verwendungszweck „für Tabor KG“	



Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art

 **030 / 6 93 48 09**
Fax 030/6 92 99 17

MEYER
GLASWERKSTÄTTEN